

weiß, hatten sie gesetzlich nur zu sehen, ob Brüsseler Spitzen in dem Paket waren, um die anderen Pakete sich nicht zu kümmern. Wer steht mir dafür, daß sich ein Unterbeamter nicht den Spaß gemacht hat, ein oder zwei Seiten als Fidibus zu verbrauchen.

In ihrem eigenen Interesse setze ich voraus, daß die preußische Regierung keine false steps mit meinem Manuskript gemacht. Sonst würde ich in der Londoner Presse (Zürich etc.) ein Ungewitter von Teufel veranstalten.

Ich schreibe Dir einen wirklichen Brief, morgen oder übermorgen. Dies ist nur eine Geschäftsanzeige und die Post drängt.

Dein Schreiben „by the by“ hat mir außerordentlich gefallen.

Beste Grüße von meiner Frau, die sich einbildet, seit der Verabschiedung ihres cher frère¹⁾ könne man wenigstens Manuskript sicher nach Berlin schicken.

Salut

Dein

K. Marx.

Es ist möglich, daß ich eine englische Bearbeitung gleich der ersten Hefte zustand bringe. Duncker muß auf das Titelblatt setzen: „The author reserves to himself the right of translation.“

59.

MARX AN LASSALLE. (Original.)

4. Februar 1859.

Lieber Lassalle!

Von Herrn Duncker ist noch keine Empfangsanzeige eingetroffen, und es bleibt mir so noch unsicher, ob das Manuskript schon die Hände der Behörden verlassen hat. Aus dem einliegenden Wisch siehst Du, daß es den 26. Januar London verließ.

Ad vocem bellum: Die Ansicht ist hier allgemein, daß der Krieg in Italien unvermeidlich ist. Soviel ist sicher: Herr Emanuel ist es ernst und Herr Bonaparte war es ernst. Was letzern bestimmt ist, 1. Furcht vor den italienischen Dolchen. Seit Orsinis²⁾ Tod hat er fortwährend im geheimen gemogelt mit den Carbonaris und

¹⁾ Gemeint ist natürlich der preußische Minister des Innern Ferdinand von Westphalen, der Jenny Marx' Halbbruder war.

²⁾ Felice Orsini (1819—1858) war nach seinem Attentat auf das französische Kaiserpaar hingerichtet worden.

Plon-Plon,¹⁾ der Mann der „Clotilde“, spielte den Mittler. 2. Eine höchst blasse Finanznot; es ist in der Tat unmöglich, die französische Armee „in Friedenszeiten“ länger zu nähren: die Lombardei ist fett. Zudem würden mit Krieg auch „Kriegsanleihen“ möglich. Jede andere Anleihe ist „unmöglich“. 3. Seit den letzten zwei Jahren hat Bonaparte täglich mehr an Ansehen bei allen Parteien in Frankreich verloren und seine diplomatischen transactions waren ebenfalls eine Reihe von failures. Es muß also etwas geschehen, um das Prestige herzustellen. Auf dem Lande selbst ist großes Knurren von wegen der ruinierend niedrigen Getreidepreise, und Herr Bonaparte hat vergeblich versucht, durch seine Dekrete über Getreidemagazine den Weizenpreis künstlich in die Höhe zu treiben. 4. Rußland treibt den Parvenü in den Tuileries voran. Mit der panslawistischen Bewegung in Böhmen, Mähren, Galizien, Süd- und Nord- und Ostungarn, Illyrien usw. und einen Krieg in Italien wäre Rußland beinahe sicher, den Widerstand zu brechen, den Österreich ihm immer noch bietet. (Rußland sieht einer inneren agrarischen Revolution mit Schrecken entgegen und auswärtiger Krieg wäre vielleicht als Ablenker der Regierung willkommen, abgesehen von allen diplomatischen Zwecken.) 5. Herr Plon-Plon, der Sohn des Exkönigs von Westfalen, und seine Clique (an der Spitze Girardin und ein sehr gemischtes Pack von ungarischen, polnischen, italienischen Pseudorevolutionären) tun alles, um die Sache zur Entscheidung zu treiben. 6. Krieg in Italien mit Österreich ist der einzige, worin England, das nicht direkt für den Papst usw. und gegen die sogenannte Freiheit auftreten kann, neutral bleiben wird, im Anfang wenigstens. Rußland aber würde Preußen im Schach halten, falls letzteres, was ich nicht glaube, schon beim Beginn des Kampfes sich einzumischen Lust hätte.

Andererseits ist es ganz sicher, daß Herr Louis Bonaparte eine Angst vom Teufel vor einem wirklichen ernstem Krieg hat. 1. Ist der Mann stets voller Bedenken und wie alle Spieler keineswegs resolut. Er ist immer gekrochen, bis zum Rubico, aber Leute, die hinter ihm standen, mußten ihn stets hineinwerfen. Bei Boulogne, Straßburg, Dezember 51 wurde er immer gezwungen, endlich Ernst mit seinen Plänen zu machen. 2. Die außerordentliche Kühle, womit sein Projekt in Frankreich aufgenommen ward, ist natürlich nicht ermunternd. Die Massen zeigen sich indifferent. Dagegen haben direkt und ernstlich gegenremonstriert: Die hohe Finanz, Industrie und Handel; die Pfaffenpartei;

¹⁾ Prinz Jérôme Napoleon (1822—1891) hatte sich am 30. Januar 1859 mit Klothilde, einer Tochter Königs Viktor Emanuel, vermählt. Er beeinflusste den Kaiser im Sinne der italienischen Nationalpartei.

endlich die hohe Generalität Pélissier¹⁾ z. B. und Canrobert. In der Tat sind die militärischen Aussichten nicht glänzend. Nimm selbst die Renommagen in Constitutionnel für bare Münze. Wenn Frankreich 700 000 Mann alles in allem zusammenbringt, so sind davon dienstfähig 580 000 nach der höchsten Schätzung. Gehen ab 50 000 für Algier; 49 000 Gendarmes usw.; 100 000 (Minimum) für die Bewachung der Städte (Paris etc.) und Festungen in Frankreich; 181 000 wenigstens für Observationsarmee an der schweizer, deutschen, belgischen Grenze. Bleiben 200 000, und dies ist keineswegs an overwhelming force selbst, wenn Du das bißchen piemontesische Armee hinzunimmst, gegen die Österreicher in ihren festen Stellungen am Mincio und Adigo.

Wie dem sei, tritt Herr Bonaparte jetzt zurück, so ist er bei der Masse der französischen Armee ruiniert, und dies möchte ihn bestimmen, schließlich doch voranzugehen.

Du scheinst zu glauben, daß in einem solchen Kriege Ungarn aufstehen wird. Ich bezweifle das sehr. Österreich wird natürlich ein Observationskorps gegen Rußland an der galizisch-ungarischen Grenze aufstellen, und das wird zugleich Ungarn in Schach halten. Die ungarischen Regimenter (soweit sie nicht, wie größtenteils geschehen ist, unter ihre Feinde, wie Tschechen, Serben, Slowenen etc. verteilt sind) werden in deutsche Provinzen gestellt werden.

Der Krieg würde natürlich zu ernstest Resultaten führen und schließlich sicher zu revolutionären. Zunächst aber hält er den Bonapartismus in Frankreich, treibt die innere Bewegung in England und Rußland zurück, restauriert die kleinlichsten Nationalitätsleidenschaften in Deutschland usw. und wird daher, nach meiner Ansicht, zunächst nach allen Seiten hin konterrevolutionär wirken.

Wie dem auch sei, erwarte von der hiesigen Emigration — nichts. Sie besteht mit Ausnahme von Mazzini, der wenigstens ein Fanatiker ist, aus lauter Industrierittern, deren ganzer Ehrgeiz dahin geht, den Engländern Geld abzupressen. Herr Kossuth²⁾ ist durchaus verkommen zu einem reisenden lecturer, der denselben Blödsinn in den verschiedenen provinces von England und Schottland kolportiert und immer wieder an ein neues Auditorium verkauft.

Die Hunde hier sind alle so konservativ geworden, daß sie in der Tat verdienten, amnestiert zu werden. Herr Gottfried Kinkel z. B. gibt hier eine Wochenschrift heraus, benamset „Hermann“, wogegen

¹⁾ Amable Jean-Jacques Pélissier, Herzog von Malakoff (1794—1864), und François Certain Canrobert (1809—1895), Marschälle von Frankreich, nacheinander Oberbefehlshaber der französischen Truppen vor Sebastopol.

²⁾ Ludwig Kossuth (1802—1894), der Diktator der ungarischen Revolution von 1848, lebte von 1851 bis 1867 als politischer Flüchtling in England.

selbst die „Kölnische Zeitung“ als ein kühnes und geistreiches Blatt erscheint. (Durch allerlei Koketterie mit ästhetischen Jüdinnen namentlich soll der süße, melodramatische Pfaffe seine Frau¹⁾ vermocht haben, aus dem Fenster herauszufallen und den Hals zu brechen. Freiligrath in seiner Gutmütigkeit ließ sich durch Schmerzensszenen zu einem Gedicht auf die verewigte Johanna Mockel verleiten, hat aber einige Tage nachher eingesehen, daß der Schmerz nur gemacht war und Herr Gottfried sich nie so free und easy fühlte als seit dem Tode der Gattin.) Der Bursche predigt „Optimismus“ in säuselnder, hutabziehender, schwachmatiger Form. Das Blatt sollte „Gottfried“ heißen. Für meinen Teil würde ich in der Tat vorziehen, unter dem Joche „Manteuffels“ zu schreiben als unter dem des Londoner deutschen Cityphilisteriums. Herrn Kinkel aber ist das Joch um so süßer und leichter, als er in der Tat auch nicht einen infinitesimalen Teil Charakter und Einsicht vor diesen Philistern voraus hat. Das Getute der „Lewald“ alias „Stahr“²⁾ über die verewigte Mockel hat letztre Person hier noch nachträglich kompromittiert.

Salut

Dein

K. M.

Es wäre mir sehr wichtig, wenn Du in Breslau Details über eine Person weiblichen Geschlechts, die sich dort aufhielt und jetzt hier ist, namens (angeblich) von Paula Kröcher erhalten [könntest] und mir möglichst bald zuschicktest.

60.

MARX AN LASSALLE. (Original.)

London, 23. Februar 1859.

Lieber Lassalle!

Ich habe heute an Duncker das Vorwort geschickt, Du bist wohl so gut dafür zu sorgen, daß sobald das Manuskript gedruckt ist, mir das Honorar zugeschickt wird. Ich würde Dir wegen letzteren Punktes sicher nicht schreiben, wenn er nicht infolge unvorhergesehener Umstände zu einer question brulante geworden.

¹⁾ Johanna Kinkel, geb. Mockel (1810—1858), die als Schriftstellerin tätig war, hatte sich am 15. November 1858 aus dem Fenster gestürzt. Kinkel heiratete bald aufs neue. Den „Hermann“ hat Kinkel nur ein halbes Jahr redigiert.

²⁾ Mit dem Schriftstellerehepaar Lewald-Stahr, über das Marx sich hier mokiert, verkehrte Lassalle damals in Berlin sehr intim. Fanny Lewald (1811—1889) ist die bekannte Romanschriftstellerin, Adolf Stahr (1805—1876) der angesehene Kunst- und Literaturhistoriker.